Feuerwehr entfernt tote Tauben

Städtisches Gebäude Tiere hatten sich bei Lüftungslöchern verfangen. Was nun gemacht werden soll

VON WERNER HACKER

Füssen Es scheint eine Todesfalle für Tauben gewesen zu sein: Das markante städtische Gebäude am Kaiser-Maximilian-Platz, in dem sich Füssen Tourismus und Marketing, die Sing- und Musikschule sowie die Volkshochschule eingemietet haben. Dort verfingen sich Tauben bei den Lüftungslöchern unterhalb des Daches und starben. Die Feuerwehr entfernte die Tiere.

Eine Feuerwehrleiter war notwendig, um den Körper einer toten Taube aus einem Lüftungsloch auf der Rückseite des Gebäudes am Kaiser-Maximilian-Platz zu entfernen. Dabei wurde noch ein weiterer Tierkörper entdeckt, dessen Verwesung bereits fortgeschritten war. Die Aktion kommentiert Thomas Roth, bei der Stadt verantwortlich fürs Gebäudemanagement, auf Nachfrage: Ein Anrufer habe ihm mitgeteilt, auf dem Gebäude der Tourismus-Info sei eine tote Taube auf dem Dach zu sehen. Roth, zugleich Feuerwehrkommandant, weiter: Diese Taube wurde mithilfe der vorgefahrenen Drehleiter entfernt. Dabei stellten die Einsatzkräfte die weitere tote Taube fest. „Diese wurde ebenfalls entfernt und die Ursache erkannt. Wir werden die Bereiche mit Gittern verschließen, damit sich dort keine Tauben mehr verfangen.“ Gefahren, die zum Beispiel von maroden Lüftungslöchern ausgehen könnten, sollten alle gebannt werden. Roth betont: „Wir haben es im Blick.“

Die Drehleiter musste eingesetzt werden, um an die toten Tauben zu gelangen, die sich bei den Lüftungslöchern des städtischen Gebäudes am Kaiser-Maximilian-Platz verfangen hatten.

Foto: Marina Kraut

Ins Blickfeld geraten war besagte Taube schon vor Tagen. Vom Fenster eines Büros in einem der umliegenden Gebäude hatte eine Mitarbeiterin das tote Tier entdeckt. Den Mietern im städtischen Gebäude dagegen war nichts aufgefallen. Tourismusdirektor Stefan Fredlmeier betont auf Nachfrage: „Nein, ein Vorfall ähnlicher Art ist uns aus der Vergangenheit nicht bekannt.“

Als die Kunde von den toten Tauben ins Rathaus und hier zu Bürgermeister Maximilian Eichstetter, Ordnungsamt und Gebäudemanagement drang, dauert es nur kurze Zeit, bis die Freiwillige Feuerwehr ausrückte und ihren ungewöhnlichen Auftrag unter den Augen von Passanten blitzschnell ausführte.

Dass es mit Tauben im Stadtgebiet ein Problem gibt, geht aus dem Kommentar von Vogelschützer Peter Griegel hervor: „Die Größe der Stadttaubenpopulation ist hier in Füssen vollkommen aus dem Ruder gelaufen. Man muss einfach registrieren, dass das Fütterungsverbot keine ausreichende Lösung darstellt.“

Von Sanftmut, Frieden und manchem Ärgernis

- In großen und kleinen Städten sind Tauben schon vor vielen Jahre zu einem Ärgernis geworden. In einem Chanson des Wieners Georg Kreisler wird satirisch zum „Taubenvergiften im Park“ aufgefordert. Wer sich mit dem Thema „Tauben“ sachlich befasst, sieht eine direkte Linie vom Symbol für Sanftmut und Frieden zur Kenntlichmachung als „Ratten der Luft“.
- Dass die vielen Tauben in der Stadt als Plage angesehen werden, hat viele Gründe: Sie stehen für Schmutz und Erreger von Erkrankungen. Falsch verstandene Tierliebe, die sich im Taubenfüttern ausdrückt, sowie die achtlose Entsorgung von Lebensmitteln tragen zur raschen Ausbreitung der Vögel bei. Die Verschmutzung und Beschädigung von Gebäuden durch den ätzenden Taubenkot stellt längst ein großes Problem dar. Außerdem haben Tauben die Angewohnheit, mit ihrer Nahrung auch Sand und Mörtel aufzunehmen, was zur Lockerung von Gebäudesteinen führen kann.
- Allerdings könnte das Tier, das in christlichen Bildern auftaucht – zum Beispiel als Pfingstsymbol für den Heiligen Geist – auch so gesehen werden: Tauben mahnen durch ihr Verhalten, das Verhältnis zu Natur und Umwelt zu überdenken. (ha)